egp

news

Standorte / Köpfe / Projekte

INTERVIEW / Stefan Hoffart, TÜV Rheinland Industrie Service GmbH

REPORTS / Bobinet-Quartier, Sonnenhang, Mattheiser Wald

INFOS & NOTES / Bobinet, Castelnau, EGP, Petrisberg, Burgunder Viertel, Castelnau Mattheis

2 / 2021

/ DURCH DIE LINSE

Albrecht Haag blickt durch die Linse auf die EGP-Projekte .
Die letze Fototour für die EGP-Projekte in diesem Jahr fand im Herbst statt. Hier hatte ich das Glück bereits vormittags unterwegs zu sein und einen Blick auf die sich auflösenden Nebelfelder rund um Castelnau Mattheis zu erhaschen und festzuhalten.
Auch auf dem Petrisberg vielen mir die bunten Farben der Bäume auf und besonders schöne Herbstfotos entstanden.
Bei meiner weiteren Tour überaschten mich die Pilzköpfe am Burgunder Container, die mir schon von weitem ins Auge fielen .

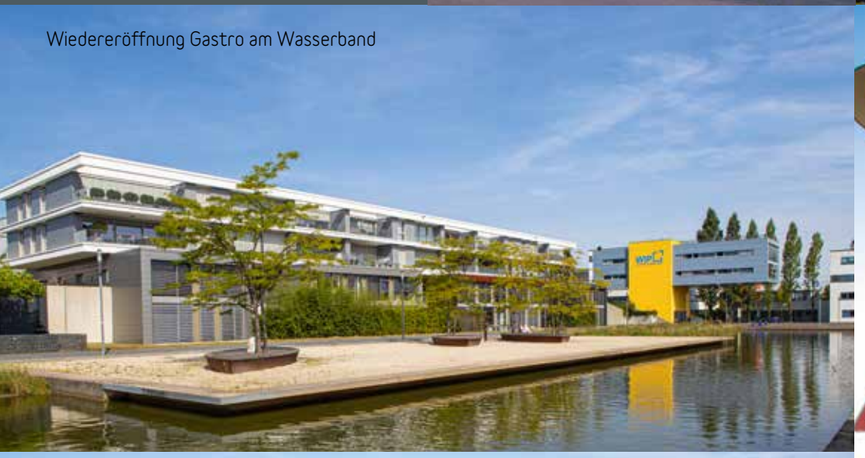
Herbststimmung Alte Färberei

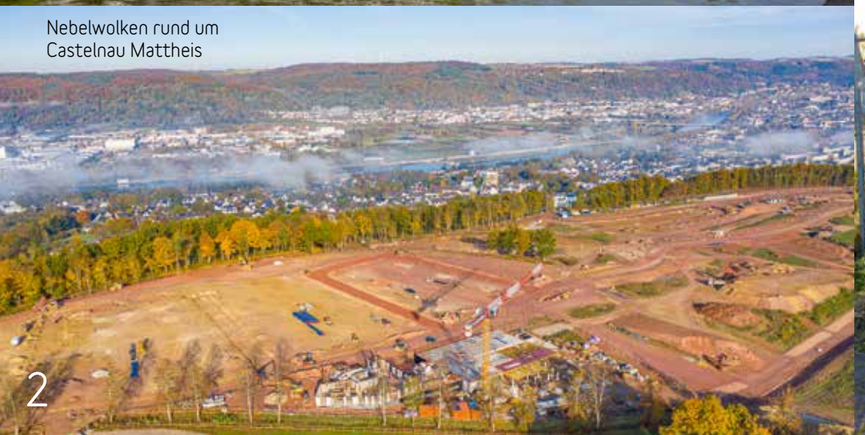
Weitblick vom fertiggestellten Sonnenhang

Herbstfarben auf dem Petrisberg

Action auf der EGP-Großbaustelle Grüne Höfe

Pilzsaison im Burgunder Viertel


Wiedereröffnung Gastro am Wasserband


Nebelwolken rund um Castelnau Mattheis

Entwicklung Burgunder Viertel kündigt sich an

NEO – Grünes Herz von Bobinet

Bobinet Business – der letzte Schliff ist erfolgt

news

Impressum

Titelbild: Kunstwerk ENDwickelt
Foto: Albrecht Haag, Darmstadt

Herausgeber/Redaktion:
EGP GmbH
Albert-Camus-Allee 1
54294 Trier
Verantwortlich: David Becker

Gestaltung, Layout:
Annette Massing,
segno – visuelle kommunikation,
Gusterath-Romika

Text Seite 4–5: Thomas Vatheuer
Texte Seite 8–11: Bettina Leuchtenberg

news Interview

PROFESSIONELLES BAUMANAGEMENT SICHERT DIE QUALITÄT

Stress auf und nach dem Bau vermeiden – dies zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit von Stefan Hoffart. Seit fast 23 Jahren bringt er seine Kenntnisse als Bausachverständiger beim TÜV Rheinland ein. Über 13.000 Baustellentermine, Gutachten und Besprechungen absolvierte der gelernte Tischler und Architekt Diplom-Ingenieur (FH) in dieser Zeit. Seit über zehn Jahren arbeitet Stefan Hoffart auch mit der EGP zusammen.

: Herr Hoffart, welchen konkreten Vorteil hat Ihre Arbeit für potenzielle Immobilienkaufende?
Stefan Hoffart: Käuferinnen und Käufer sichern die Qualitätsstandards für den Wert ihrer Anlage ab. Die gutachterliche technische Begleitung bei Abnahmen bietet eine zusätzliche Sicherheit hinsichtlich der Abschlagszahlungen nach dem jeweiligen Baufortschritt. Ich verstehe mich als Mittler zwischen verschieden Ansichten zur geschuldeten Leistung, durch objektive Mediation und Schlichtung können juristische Streitfälle bereits im Vorfeld vermieden werden.

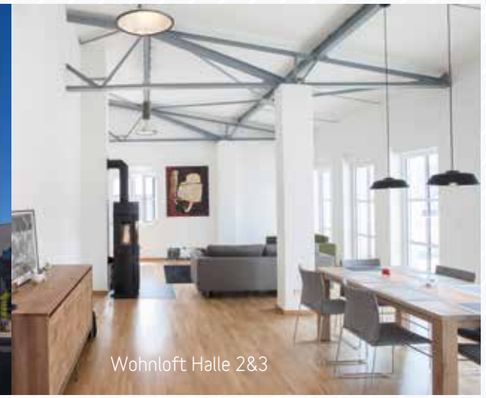
: Und wie erleichtern Sie Bauenden das Leben auf einer Baustelle?
Stefan Hoffart: Bauende, wie die EGP und ihre Kaufenden, profitieren vom Vieraugenprinzip bei meiner örtlichen Baustellenbegehung in der Planung und Ausführung. Unsererseits ist dieses frei vom Kostendruck der Planung und Bauleitung. Fehler werden dokumentiert und Mängel reduziert, alle Beteiligten am Bau werden dabei sensibilisiert. Ich kann Lösungsalternativen aufzeigen und die korrekten Ausführungen dokumentieren. Die Dokumentation des Bautenstandes erleichtert beispielsweise Zahlungsfreigaben an Dritte, wie Finanzierende oder Versicherungen.

: Würden Sie sagen, Ihre Arbeit bietet auch mehr Sicherheit bereits bei der Kaufentscheidung?
Stefan Hoffart: Ja. Wir können zwar nicht alle Fehler vermeiden, aber doch deutlich zum Qualitätserhalt beitragen. Dies wird in den vergangenen Jahren durch die Aufweichung der Handwerksregeln mit weniger Meisterzwang immer wichtiger. Hinzu kommen sogenannte Ich-AGs und viele nicht ausgebildete „Bauhelfenden" aus Ländern mit einem niedrigeren Qualitätsanspruch.

: Gibt Ihre Arbeit dem ausführenden handwerklichen Fachpersonal sowie den planenden Technik-Fachleuten auch eine Sicherheit, alles richtig gemacht zu haben?
Stefan Hoffart: Die Akzeptanz für unsere Arbeit ist mittlerweile auf allen Seiten vorhanden. Das war nicht immer so! Handwerkende und Planende fühlten sich manchmal zu stark überwacht, freuen sich aber über Zahlungen, wenn zu Unrecht behauptete Mängel abgewehrt werden können. Daher ist das Interesse zum Vordialog hinsichtlich Ausführung und Alternativen sehr groß; häufig wird unsere Leistung von Handwerkenden oder Planenden bereits im Vorfeld Investierenden oder Bauenden empfohlen. Immer wieder höre ich auch die Aussage: „Nicht ohne den TÜV!"

Stefan Hoffart auf der Baustelle École Maternelle

BU Bobinet Halle 5


Wohnloft Halle 2&3

: Wie vermitteln Sie bei Fehlern in der Bauausführung zwischen Handwerkenden und Bauenden?
Stefan Hoffart: Hier ist neben dem technischen Know-how und Kompetenz auch eine Menge Psychologie gefragt. Die einfache Feststellung „Das ist mangelhaft, und der ist schuld" ist für den Bauablauf kontraproduktiv. Hier zeige ich im konstruktiven Dialog mit ausführenden Firmen, Planenden und Bauenden wie die EGP mögliche Alternativen zur Verbesserung auf. Gelegentlich lege ich auch einfach mal selbst Hand an, um zu zeigen, dass es doch geht. Manchmal erfolgt auch eine deutliche Ansage, um die Richtung vorzugeben und das Interesse des Bauenden und deren Kaufkundschaft zu wahren.

: Was sind denn Ihre persönlichen TOP-3-Punkte, die Sie oft im Blick haben müssen?
Stefan Hoffart: 1. Abdichtungen aller Art (Grundbau, Feuchtraum, Dach und Balkone), 2. Bauphysik (Brand-, Schall- und Wärmeschutz mit Luftdichtigkeit und Wärmebrücken) und 3. Personenschutz (Absturzsicherungen, Geländer, Barrierefreiheit, Elektroinstallation in den Nassräumen).

: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit auf den Baustellen besonders?
Stefan Hoffart: Die Mitwirkung vom Planungsprozess über die Ausführung bis hin zur Fertigstellung sowie die Akzeptanz und Wertschätzung unserer Dienstleistungen und somit auch meiner Person. Der Zementgeruch nicht wirklich – als „alter Holzwurm". Aber dieser vitale Baustellen-Flow, damit meine ich: Die Aktivität der verschiedenen Gewerke und deren Ineinandergreifen. Reizvoll ist auch die Erhaltung und Umnutzung bestehender Bausubstanzen, wie dies der TÜV Rheinland für die EGP in der Vergangenheit oft begleitet hat.

Castelnau Nr. 1

Kontrolle der Vorbereitungen für die Einfahrt der Tiefgarage

: Wie standardisiert ist Ihre Arbeit mittlerweile auf den Baustellen?
Stefan Hoffart: Neben einem Kriterienkatalog mit der Zusammenstellung der wichtigsten Ausführungsanforderungen und, daraus abgeleitet, einigen hundert Checklistenpunkten,, insbesondere für jüngere Kolleginnen und Kollegen, haben wir ein selbstentwickeltes Erfassungssystem mit Einbindung in ein SAP-Berichtssystem, mobile Smarttechnik. Derzeit laufen Weiterentwicklungsprojekte in Richtung „Digitaler Zwilling" und Drohnenerfassung sowie automatisierter „Mangel-Abweichungserkennung" über Scanner oder Fotogrammetrie mit berührungslosen Messmethoden und Auswerteverfahren.

: Sie arbeiten seit über zehn Jahren für die EGP, wie war die Zusammenarbeit bisher?
Stefan Hoffart: Die EGP hat ein großes Interesse an einer hohen Qualität ihrer Projekte und vertraut daher auf unsere Erfahrung. Mittlerweile kennen auch die langjährigen Planer-Teams der EGP unsere „Anforderungen" und Standards, sie setzen diese bereits in den Vorentwürfen um. Seit einiger Zeit werden auch Standarddetails gemeinsam entwickelt, die von uns auf Konformität geprüft und freigegeben werden. Dabei fließen auch die Erfahrungen anderer Baustellen und von Mitarbeitenden mit ein.

: Haben Sie Projekte der EGP noch in besonderer Erinnerung?
Stefan Hoffart: Anspruchsvoll und sehr interessant waren die Bobinethöfe mit der Halle 2&3 und der Halle 5. In Trier-West wurden ehemalige Industriebauten in „Wohnen und Arbeiten" umgewandelt. Im Rückblick war die Arbeit auf dem Petrisberg und das Kasernenareal Castelnau sehr spannend; hier wurden ehemalige Kasernengebäude in gewerbliche sowie Wohnnutzungen überführt. Persönlich hat mir dort auch der Umbau der Panzerhalle in „Privates Wohnen" gefallen. Aber auch der Neubau ist mit den heutigen Anforderungen hochinteressant. Aktuell begleite ich sehr gern die EGP-Baustelle École Maternelle mit insgesamt 81 neuen Wohneinheiten mit Blick auf den Turm Luxemburg.

/ Stefan Hoffart
Architekt Dipl. Ing. (FH)
Mail: sales-is-mw@de-tuv.com
TÜV Rheinland Industrie Service GmbH
Hans-Böckler-Straße 6
56070 Koblenz
www.tuv.com

/REPORT

Weitere Informationen unter:

www.bobinet-quartier.de

news Report Bobinet-Quartier

BOBINET-QUARTIER – EINE METAMORPHOSE VON DER INDUSTRIEBRACHE ZUM URBANEN QUARTIER

Bobinet-Quartier 2011

Bobinet-Quartier heute

Die Textilfabrik Deutsche Bobinet GmbH, in den 1920/30er Jahren im Westen von Trier gegründet, gehörte einst zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region. Nach Aufstieg, Boomzeiten und Krisenjahren stellte das Traditionsunternehmen seine Produktion 2010 endgültig ein. Die Schließung der Textilfabrik hinterließ eine Industriebrache mit ungewisser Zukunft. Zurück blieb auf dem rund 37.000 m² großen Gelände eine in Trier einzigartige Industriearchitektur. Ende 2010 übernahm die EGP das Areal und startete die Metamorphose von einer Industriebrache zu einem neuen, urbanen Gewerbe-, Dienstleistungs- und Wohnquartier, welche nun ihren Abschluss findet.

Rund 10 Jahre nach Schließung hat sich die „Bobinet", wie das Areal vom überwiegenden Teil der Trierer liebevoll genannt wird, zu einem lebenswerten Quartier mit einzigartigen Loftwohnungen sowie repräsentativen Büro- und Gewerbeadressen in einem charmanten Hinterhofflair entwickelt.

Wahrzeichen am Bobinet-Puls

Direkt an dem neuen Kreisverkehrsplatz, welcher die Straße „Im Speyer" mit der neuen Zufahrt „An der Lokrichthalle" verknüpft, thront das Wahrzeichen des Bobinet-Quartiers – der ehemals als Wasserspeicher genutzte Turm mit seiner schwarz lackierten Streckmetallfassade. In der dahinterliegenden ehemaligen Färbereihalle hat sich die Event- und Catering-Location „Alte Färberei" etabliert.

Kunst meets Höfe

Schräg gegenüber beginnen die „Bobinethöfe". So heißt die private Erschließungsstraße im Kern des ehemaligen Fabrikgeländes. Die Höfe erinnern mit der Abfolge von Hofbereichen, mit den historischen Industriehallen, den gepflasterten Straßen und den reduzierten Bepflanzungen an urbane Hinterhofquartiere in großen Metropolen. Geprägt sind sie von dem einzigartigen Kunstwerk von Bodo Korsig, der mit der Fassade der zentralen Quartiersgarage ein in den Abendstunden beleuchtetes Highlight geschaffen hat.

Wohnvielfalt

Die Anfänge der baulichen Entwicklung bildeten die Wohnlofts des EGP-Projektes Halle 2&3, gefolgt von der Sanierung der Halle 5, ebenfalls mit besonderen Loftwohnungen, aber auch aufgestockten Neubauwohnungen und Skyboxen, mit Blick über das Bobinet-Areal. In den Lofts wurde die typische Industrie-Architektur durch die hohen Betondecken mit der rau belassenen Bretterverschalungsoptik erhalten und Details wie die alten Stahlfachwerkträger, ursprüngliche Treppenbeläge, Geländer und Fenster im Treppenhaus wurden sorgfältig restauriert.

Nach und nach rückte Bobinet auch in den Fokus überregionaler Investoren. Mit dem Wohnprojekt Bobinet Duo der DBA Deutsche Bauwert AG (Baden-Baden) entstanden 90 Mietwohnungen, wobei sich die Architektur des Neubauvorhabens an die Elemente der vorhandenen Industriearchitektur anlehnte.

Im spannenden Kontrast dazu steht das EGP-Projekt NEO auf der so genannten Bobinetwiese – acht Holzbungalows mit organisch angelegten Gartenanlagen. Doch ging es nicht darum, einfach nur Bungalows zu bauen. In sehr urbaner Bauweise mit nachhaltigen Materialien und einer modernen Gestaltung sind Wohngebäude entstanden, die eine Einheit bilden und in einem ambivalenten Verhältnis zum industriell geprägten Umfeld des Bobinet-Quartiers stehen.

Bobinet ist Business

Heute haben mittlerweile über 30 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen ihren Sitz im Bobinet-Quartier.

In der ehemaligen Halle 8, neben der Alten Färberei, feierte 2012 das Theater Trier mit der Inszenierung West Side Story Bühnenerfolge. Heute herrscht hier geschäftiges Treiben. Das Architekturbüro Studio 13 war bereits Anfang 2014 das erste Unternehmen, das sich im Bobinet-Quartier niedergelassen hat.

Das Schmuckkästchen des Bobinet-Quartiers ist das ehemalige Verwaltungsgebäude. Kernsaniert und umgebaut durch eine Investorengruppe, ist der Charme und die Architektur des Gebäudes erhalten geblieben. Hier sitzen seit Anfang 2016 innovative IT-Unternehmen.

Die ehemalige Halle 1 wurde als Bauherrenmodell umgesetzt – die Planung erfolgte im engen Austausch zwischen den einzelnen Kaufenden, deren Architekten und EGP. Die bis zu sieben Meter hohen Decken bieten Platz für Galerien und ermöglichen die Kombination von Büro- und Wohnlofts. Zudem sind hier ein Co-Working-Place und Konferenz- und Seminarräumlichkeiten untergebracht.

Mit der Fertigstellung der Einheiten in der Halle 6 und dem ergänzenden Neubau Bobinet Business – mit Unternehmen aus dem Bereichen Architektur, Planung, Interior und Handel sowie einem Bäckereibistro – wurde der Gewerbestandort Bobinet bedarfsgerecht ergänzt.

Zum Abschluss der baulichen Entwicklung erfolgt bis Anfang 2022 die Sanierung der ehemaligen Halle 4 seitens einer Investorengruppe. Es entsteht eine maßgeschneidertes Mischkonzept aus Gewerbe sowie geförderten und frei finanzierten Wohnungen.

Impuls für den Stadtteil

Mit der Revitalisierung des Bobinet-Quartier konnte ein wichtiger Impuls für die Entwicklung des Trierer Westens gesetzt werden.

Bis 2021 hat die EGP rund 32 Mio. EUR in das Bobinet-Quartier investiert. Zahlreiche private Investitionen in gewerbliche Objekte, Kapitalanlagen und Eigentum sind gefolgt.

Alte Färberei und Halle 8

Ehemaliges Verwaltungsgebäude und Halle 1

Bobinet Business Halle 6

Büroloft Halle 6

Halle 4

Mit der Halle 4 wird nun auch die letzte Bestandshalle im Bobinet-Quartier zu attraktiven Wohn- und Gewerbeflächen umgebaut. Die Umbaumaßnahmen sind bereits weit fortgeschritten – pünktlich zum Jahresanfang sind die 10 Wohneinheiten einzugsbereit. Acht Wohnungen entstehen im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus (6,40 EUR/m²). Die Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum im angesagten Bobinet-Quartier ist groß, alle geförderten Wohnungen sind bereits vermietet. Auch die beiden coolen Wohnlofts werden sicher schnell glückliche Bewohner finden.

Im Mischquartier Bobinet bestimmt das Nebeneinander von Arbeiten und Wohnen die Philosophie. In der ehem. Halle 4 ist mit der Ansiedlung von Smile Eyes ein besonderer Clou gelungen: 750 m² Praxisfläche mit modernesten Untersuchungs- und Operationsmöglichkeiten inklusive Wartezimmer mit Hebekran aus der früheren Nutzung.

Pförtnerhäuschen und Alte Färberei

Quartiersgarage

Bobinethöfe

Wohnlofts Halle 2&3

NEO Holzbungalows auf der Bobinetwiese

Weitere Informationen unter:
www.castelnau.de

Die vier Sonnenhanghäuser

news Report Castelnau

SONNENSCHEIN IN SERIE – WEITSICHT IM BLICK

Sonnenhang Castelnau – ein gelungenes Beispiel für Serielles Bauen

Im Stadtquartier Castelnau stehen vier Häuser auf dem sonnenorientierten Hang der Albert-Camus-Allee. Wie Würfel liegen sie spielerisch auf dem Hang. Der quadratische Grundriss liegt nie parallel zum Straßenverlauf, wodurch die in den Hang hineingebauten Mehrfamilienhäuser mit jeweils 18 Eigentumswohnungen eine gewisse Leichtigkeit vermitteln. 2016 begann die egp mit dem Bau des ersten der vier Häuser – mit einem für Castelnau neuen Konzept, dem seriellen Bauen. Aktuell im Jahr 2021 ist das vierte Haus bezugsfertig.

Farblich abgesetzte Gestaltungselemente im Eingangsbereich

Variabel und bedarfsgerecht

Jens Rothweiler

Jens Rothweiler ist Geschäftsführer der Rothweiler + Färber Architekten GmbH mit Sitz in Freiburg. Von ihm stammt der Entwurf für die Häuser am Sonnenhang. „Beim seriellen Bauen wird das Gebäude einmal komplett durchgeplant und mit geringfügigen Anpassungen multipliziert“, erläutert er. Die Häuser am Sonnenhang sind in Skelettbauweise konzipiert, haben ihr Vorbild also in der klassischen Industriearchitektur. „Das Grundprinzip des Gebäudes konnte hervorragend in Serie errichtet werden“, sagt Rothweiler. „Dadurch, dass die vier Häuser nicht alle gleichzeitig, sondern nacheinander erbaut wurden, konnten wir die jeweiligen Planungszyklen immer weiter verbessern.“

Mit Außenmaßen von etwa 22 x 22 Metern ist die Grundform der vier Häuser eher ungewöhnlich. Dass sie so gut funktioniert, erklärt Rothweiler mit der effizienten Erschließungsfläche bei gleichbleibender Funktionalität und Qualität. Bei einem klassischen Mehrfamilienwohnhaus käme man auf eine Wohnfläche von 73-75 Prozent in Bezug auf die Bruttogeschossfläche (BGF.A Wohngeschosse). „Hier bei den Häusern am Sonnenhang sind es 83 Prozent“, sagt er stolz. Der recht steile Hang hat auch dazu geführt, dass die vier Häuser nicht gleich wirken. „Wir haben die Häuser am Sonnenhang dreimal baugleich errichtet, aber im Eingangsbereich aufgrund der Topografie etwas variiert“, so Rothweiler. „Das vierte Haus ist einmal um die Achse gespiegelt. Das Schöne ist, es funktioniert in verschiedene Richtungen“, erklärt der Freiburger.

Serielles Bauen ist Teamarbeit

Christian Junker und Peter Hardt

Mit der Ausführungsplanung und Bauleitung ist bei den Sonnenhang-Häusern Peter Hardt betraut, Architekt des Trierer Büros Weltzel, Hardt + Partner. Der Sonnenhang sei ein tolles Beispiel für gute Teamarbeit, hat er in den vergangenen Jahren feststellen können. „Zuerst haben wir ein Haus am Sonnenhang komplett errichtet. Damit hatten wir einen verlässlichen Preisrahmen, mit dem wir die drei weiteren Häuser planen konnten. Da diese dann ja identisch waren, konnten die Bauaufträge entsprechend fortgeschrieben werden“, berichtet er. So konnten die mit dem Bauvorhaben vertrauten Firmen ein Haus nach dem anderen bauen.

„Hierin sehe ich einen großen Vorteil. Die Teams der ausführenden Firmen konnten sich im ersten Haus bereits kennenlernen und bei den weiteren Bauten direkt gut zusammen weiterarbeiten. Dieser Teambuilding-Gedanke macht das Arbeiten auf der Baustelle und in den Außenbereichen erheblich einfacher.“ Und auch die Umsetzung- und Kostensicherheit sowohl für die Bauverantwortlichen als auch die Kaufenden sind im Vergleich mit individuellen Bauvorhaben immens: „Wenn man die ausführenden Firmen und deren Angebote für das erste Haus hat, kann man die Aufträge für die weiteren Häuser davon ableiten“, ergänzt sein Kollege Christian Junker. „Zudem reduziert sich die Zeichenarbeit beim seriellen Bauen und die Details wiederholen sich. Unser Planungsaufwand reduziert sich dadurch.“

Synergien nutzen, Zeit gewinnen, Risiken verringern

Albert Menzenbach

Beim seriellen Bauen lassen sich vielfältige Synergien erzeugen. Das weiß vor allem Albert Menzenbach. Er kümmert sich als Prokurist der Saarbrücker Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung (GIU) mbH bei dem Projekt um das Controlling und sagt: „Technisch und konstruktiv werden gleichartige Bauweisen und auch Details umgesetzt. Damit ist die Leistung zu einem gewissen Maß standardisiert und wirtschaftlicher umsetzbar. Für die ausführenden Baufirmen reduzieren sich die Ausführungs- und Haftungsrisiken.“ Sowohl in der Planungs- und Genehmigungsphase als auch bei der baulichen Umsetzung könne durch serielles Bauen erheblich Zeit gespart werden, so der Architekt. So können in der Serie die teils erheblichen Kostensteigerungen im Bauen abgepuffert werden.

Ein weiterer Vorteil ist Albert Menzenbach wichtig: „Für die Bauverantwortlichen sind Risikominimierung und Effizienzsteigerung von erheblicher Bedeutung. Die aktuellen, teilweise sprunghaften Baupreissteigerungen stellen für die Bauträgerschaft ein sehr hohes Risiko dar, da eine Korrektur der Verkaufspreise nach Veräußerung einer Wohnung natürlich nicht mehr möglich ist.“ Vorteile sind hier die langfristigen Bindungen mit ausführenden Firmen auf verlässlicher Kalkulationsbasis. Der Experte kann dies eindrücklich mit Zahlen belegen: „Die Projektkosten der Häuser Sonnenhang sind mit Baubeginn von Haus 1 im Jahr 2016 bis zur Fertigstellung des vierten Objekts 2021 in einem Zeitraum von fünf Jahren lediglich um knapp 8 % gestiegen. Die von der Bauwirtschaft indexierte Preissteigerung belief sich im gleichen Zeitraum jedoch auf knapp 28 %.“. Entsprechend konnten die Verkaufspreise über den gesamten Zeitraum stabil gehalten werden.

Sicherheit für Käufer

„Das serielle Bauen ist ein sehr erfolgreiches und robustes Konzept“, ist sich Menzenbach sicher, „denn Kaufende profitierten von einer ausgereiften Produktentwicklung“. Er vergleicht das serielle Bauen mit der industriellen Fertigung von Kraftfahrzeugen: „Das Risiko eines Mangels ist bei der Serienreife eines Autos auch niedriger als bei einer individuellen Einzelanfertigung. Zudem profitieren Kaufende letztlich auch von der Sicherstellung eines angemessenen Kaufpreises.“

Gestaltungsspielraum vorhanden

Matthias Ulmer

Die Wirkung eines Gebäudes hängt auch unmittelbar mit der direkten Umgebung und Gestaltung des Umfelds ab. Für diese Flächen erstellte der Landschaftsarchitekt Matthias Ulmer vom Büro Dipl.-Ing. Peter Glaser LandschaftsArchitekten PartG mbB ein Konzept.

„Die Sonnenhang-Häuser als serielle Architektur waren für uns in der Außenplanung eine Premiere. Hier konnten wir ganz anders arbeiten als bei Einzelhäusern und deren Außenräumen,. Das war auch für uns spannend“, berichtet Ulmer von seinen Erfahrungen. „Die Aufgabe war es, eine einheitliche Formensprache zu finden – innerhalb der Einbindung der Gebäude in die gegebene Straßenstruktur.“ Variabel wurde es in der Bepflanzung. Die teilweise starken Geländeneigungen mussten mit Ebenen geformt werden. Mit verschiedenen Hecken, Bäumen, Sträuchern und Gräsern besteht ein fließender bunter und abwechslungsreicher Übergang zu den einzelnen Häusern.

„Dass auch im Außenbereich eine serielle Gestaltung möglich ist, hat uns das Arbeiten erleichtert“, bilanziert Ulmer. „Für die Gestaltung rund um das erste Haus wurden ein Leistungsverzeichnis und ein Angebot erstellt. Genau das konnten wir dann fast eins zu eins auf die kommenden Häuser übertragen.“

Und auch die beteiligten Firmen profitieren von der beständigen Zusammenarbeit, denn sie kennen das Gelände, die individuellen Bedingungen und müssen nicht bei jedem Haus von vorne anfangen. Ulmer ist rundum zufrieden: „Man muss sich die Gedanken nicht doppelt machen. Wir können sehr gut mit den ausführenden Firmen zusammenarbeiten, da wir uns immer besser kennenlernen.“

Weitere Informationen unter:
www.castelnau-mattheis.de

Dr. Heike Galhoff und B. Sc. Philipp Antoniou

Mattheiser Wald

Hirschkäfermeiler

Vogelnistkästen

Eidechsenparadies

news Report Mattheiser Wald

LEBENDIGE FAUNA IM MATTHEISER WALD

Beste Lebensbedingungen für Wildkatze und Co. dank Artenschutzmaßnahmen

Das sich östlich an das neue Wohnquartier Castelnau Mattheis schmiegende Naturschutzgebiet Mattheiser Wald ist die grüne Lunge auf den Höhen des Trierer Südens. Es ist ein Fauna-Flora-Habitat (FFH). Entstanden ist dieser so wichtige Naturraum vor allem nachdem die französischen Militärtruppen ihr Übungsgebiet aufgegeben bzw. verlassen haben.
„Schon zu Beginn der Planungen zu Castelnau Mattheis wurde deutlich, dass europäisch geschützte Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie das Gebiet aufsuchen", berichtet Diplom-Biologin Dr. Heike Galhoff. „Hierzu zählen als Säugetiere Wildkatzen und Fledermäuse. Hinzu kommen Amphibien und Reptilien sowie Vögel."
Heike Galhoff ist Partnerin der „Weluga Umweltplanung Weber, Ludwig, Galhoff und Partner" aus Bochum. Zusammen mit weiteren Fachbüros aus Trier hat sie 2013 auf dem Gelände Tierarten beobachtet und dokumentiert. In ihrem Gutachten sind die sogenannten CEF-Maßnahmen aufgelistet, die umgesetzt werden müssen, bevor der erste Spatenstich getan wird. CEF-Maßnahmen sind „continous ecological functionality-measures", also Maßnahmen für die dauerhafte ökologische Funktion.

Ausgleichsmaßnahmen für bebautes Gelände

Ganz praktisch bedeutet dies, dass den geschützten Tierarten außerhalb der neu entstehenden Bebauungsfläche Lebensraum eingeräumt werden muss. Die „EGP GmbH Gesellschaft für urbane Projektentwicklung" hat hierfür ganz unterschiedliche Maßnahmen ergriffen. Damit die Tierwelt beste Lebensbedingungen vorfinden kann, ist ein Teil des Waldes nicht öffentlich begehbar.
Um zu überprüfen, ob diese Maßnahmen auch angenommen werden, ist Dr. Heike Galhoff drei Tage im Jahr vor Ort. Zusammen mit ihrem Kollegen und Raumplaner B. Sc. Philipp Antoniou geht sie das gesamte Gelände ab, beobachtet und dokumentiert den Stand der Dinge.

Die Autorin hatte die Gelegenheit, sie im Herbst einen halben Tag lang durch die geschützten Flächen zu begleiten. Der erste Bauabschnitt von Castelnau Mattheis befindet sich mitten in der Entstehung. Erste Straßen sind angelegt. „Auf der Höhe" werden Fundamente gegossen, erste Hauswände erstrecken sich gen Himmel. Mit ihrem Auto fahren Heike Galhoff und Philipp Antoniou bis zum Zaun, hinter dem sie die Maßnahmen monitoren werden. Im Auto eine klappbare Leiter sowie eine große Tasche mit Kartenmaterial, Kehrbesen, einem Unkrautstecher, einer BH-Mesh-Box und einem Fotoapparat. Sie schließen ein Tor auf und fahren auf der ehemaligen Panzerstraße hin zu den Orten, die für die Tiere zusätzlich geschaffen worden sind.

Die Fledermäuse

Im Mattheiser Wald leben Waldfledermäuse, darunter so seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus, das Braune Langohr und der Abendsegler. Ab 2016 wurden insgesamt 44 Fledermauskästen angebracht – als Kompensation für die abgerissenen Baracken mit entsprechenden Höhlenräumen. Darin können Fledermäuse schlafen und nisten. Philipp Antoniou schiebt die Leiter auseinander, lehnt sie an eine Mauerwand und klettert hoch. Heike Galhoff zückt ihren Dokumentationsbogen und einen Stift. „Da ist eine!", freut sich Philipp Antoniou, der mit der Handy-Taschenlampe in den schmalen Kasten leuchtet. Heike Galhoff lehnt ihren Kopf an die Wand, um auch einen Blick auf sie werfen zu können. „Das sehen wir jetzt zum ersten Mal – genau deswegen sind wir diesmal im Herbst hergekommen", so die Biologin. „Das ist toll, denn im Winter sind die Fledermäuse im Winterquartier, dann sehen wir nur ihre Spuren."
Ihre BH-Box benötigt sie diesmal nicht, denn diesen Kasten kann man nicht öffnen. „Wenn wir eine Fledermaus mal herausnehmen können, dann setzen wir sie in die weiche Box, um sie bestimmen zu können. Darin fühlt sie sich dann wohl und sicher."

Die Reptilien und Amphibien

Mehrere Panzerübungsstraßen führen kurvenreich über das Gelände. „Im Sommer heizt sich der Beton auf und gibt abends viel Wärme ab", sagt Heike Galhoff. „Das lieben Mauereidechsen oder Schlingnattern. Die sich an die Straßen anschließenden Grasflächen und eventuell vorhandene Mauern sind ihre perfekte Umgebung." Eine Eidechsenpopulation sei hierhin umgesiedelt worden. „Die Tiere finden in extra aufgeschütteten Bauresten und Sandhügeln gute Lebensbedingungen." Für die Gelbbauchunke fahren immer wieder Baufahrzeuge durch die Natur – auf den alten, nicht befestigten Panzertrassen. Damit entstehen im Gelände Vertiefungen, in denen sich Regenwasser sammeln kann. „Nicht nur die Gelbbauchunke laicht hier, über den Wasserflächen tummeln sich auch viele Insekten, Nahrung für die Fledermäuse."

Die Vögel

Während die beiden Sachkundigen von Weluga durch den dichten Wald streifen, fängt ein Vogel laut an zu zwitschern. „Das ist ein Kleiber", hört die Biologin Heike Galhoff sofort. Da auch die Vögel Ersatzflächen benötigen, sind als Ausgleichsmaßnahmen zehn Sperlingskästen an Gebäuden befestigt und 22 Höhlen-Nistkästen sowie zwei Eulenkästen in die Bäume gehängt worden. Inzwischen erkunden die beiden das Gelände zu Fuß. Philipp Antoniou war schon im letzten Jahr mit vor Ort. Zielstrebig findet er die Bäume, klettert die Leiter bis zu den Kästen herauf und öffnet sie. In einigen findet er Nester, mal drei nicht ausgebrütete Meiseneier, mal ein verlassenes Wespennest. „Damit sie im nächsten Jahr wieder genutzt werden, mache ich sie direkt auch sauber," sagt er und beseitigt Nestmaterial und Kot mit dem Handfeger und dem Unkrautstecher. „Jetzt ist die Zeit gut, denn so stören wir die Vögel nicht in der Nist- oder Brutzeit." „Manchmal nutzen auch andere Tiere die Kästen", erzählt Heike Galhoff. „In einem Nistkasten haben wir heute morgen einen Siebenschläfer entdeckt, den haben wir drin gelassen." Ein anderer Kasten zeigt die Spuren eines Kleibers, der angefangen hat, eine Lehmwand zu bauen. „Ich bin froh, wenn die neuen Räume auch von anderen Tieren genutzt werden", betont Heike Galhoff und ergänzt: „Alle Tiere brauchen einen Raum zum Leben."

Der Hirschkäfer

Im Mattheiser Wald, mit seinen großen Eichenbeständen, hat auch der Hirschkäfer optimalen Lebensraum gefunden. „Er benötigt zerfallendes und verrottendes Eichenholz. Dazu wurden sieben Meiler aus Eichenholzstümpfen zusammengestellt. Diese sehen super aus", stellt Heike Galhoff mit fachkundigem Blick fest. „Hier haben sich sogar schon Baumpilze angesiedelt, die noch schneller für den Zerfall sorgen." Der Weg zu den Meilern gestaltet sich äußerst mühsam, liegen sie doch in den Innenflächen der betonierten achtförmigen Panzerstraßen. Auf diesen ist großflächig meterhohes Altholz und Wurzelwerk gestapelt, durch das die beiden samt zwölfsprossiger ausgezogener Leiter und Equipment klettern. Da auch dieses Holz zerfällt, ist äußerste Vorsicht geboten; die beiden sinken bei beinahe jedem Schritt hüfttief ein.

Die Wildkatze

Die viele Meter langen Stämme und der sogenannte Wurzelstockverbau stammen vom Bewuchs, der einst auf dem jetzigen Neubaugebiet stand. Für Menschen sind diese meterhohen Laubholzriegel kaum zu durchdringen, auch wenn es keinen anderen Weg für das Weluga-Team gibt. Für die Wildkatze jedoch bieten sie beste Versteckmöglichkeiten in ihrem Streifgebiet. „Als wir im Winter hier waren, konnte ich ihre Pfotenspuren im Schnee sehen", erinnert sich Heike Galhoff. Die so scheuen Tiere selbst lassen sich jedoch dem Menschen gegenüber nicht blicken.

Die Reptilien und Amphibien

Die beiden Naturkunde-Fachleute von Weluga haben bei ihrer Begehung nicht nur Tiere nachweisen können, sondern auch gesehen, dass die Flora gerade in diesem Regenjahr stark gewuchert ist. „Es muss auch wieder etwas gerodet werden", weiß Heike Galhoff. „Dabei ist ein Spagat notwendig. Die Bechsteinfledermaus mag es zum Beispiel halbschattig, die Mauereidechse aber gerne sonnig. Die Fledermaus braucht Raum zum Fliegen, die Vögel benötigen dichten Wald. Hier müssen wir ein gut gemixtes Mosaik schaffen, damit alle Tierarten ihren Raum finden und klarkommen."
Dass sie immer zu zweit Begehungen machen, ist der Sicherheit geschuldet. „Das ist schon eine der härtesten Nummern hier in Trier. Da muss man geländegängig sein", so Galhoff. Und der Reporterin schickt sie im Nachgang ein Erinnerungsfoto nach erfolgreich bewältigtem Hindernisparcours mit den Worten „Ich hoffe, Sie haben die Tortur gut überstanden."

Dr. Heike Galhoff und die Autorin

Vom spanischen Dorf zum Wildhabitat

/INFOS & NOTES

PROJEKT BURGUNDER VIERTEL

Ein ganz besonderer Tag!

Kleiner Burgunder-Viertel-Gruß an alle i-Dötzchen zum ersten Schultag. Eine kleine, feine Aktion zum Schulanfang mit übergroßen Baumstamm-Stiften.

Straßenausbau Hangterrassen

Der finale Ausbau der Hangterrassenstraßen nimmt weiter Gestalt an. Zuletzt wurde die Wendeanlage am Ende der Simone-de-Beauvoir-Straße mit dem dazugehörigen Fußweg asphaltiert. Die verbliebenen Maßnahmen erfolgen mit Fortschritt der Bauvorhaben entlang des Grünzuges.

Mit der Kraft der Sonne

160 Photovoltaikmodule auf dem nach Süden ausgerichteten Dach des EGP-Gebäudes produzieren Strom mit einer Leistung von 60 kWp. Hierdurch können über 50 % des Bürostrombedarfs der EGP gedeckt werden. Zukünftig wird auch die EGP-Fahrzeugflotte, welche sukzessive auf E-Mobilität umgestellt wird, hierüber geladen. Ein sinnvoller Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz.

Baustart Grüne Höfe

Der erste Baukran in Castelnau Mattheis dreht sich! Mit dem Baustart des EGP-Wohnprojektes Grüne Höfe entstehen 74 Eigentumswohnungen in einem Gebäudeensemble, das sich um einen grünen Innenhof gruppiert. Die Fundamente sind gegossen und die Wände des Untergeschosses mit PKW-Stellplätzen und separater Fahrradgarage stehen bereits. Die Fertigstellung ist bis 2024 geplant.

Erschließung Castelnau Mattheis

Jahresendspurt in Castelnau Mattheis! Die Baumaßnahme zur Erschließung der ersten Baugrundstücke „Auf der Höhe" liegen im Zeitplan. Der Kanalbau ist abgeschlossen, Strom, Wasser und Glasfaser verlegt – nun läuft der Straßenbau. Bis Jahresende wird der erste Asphalt eingebaut. Damit könnte Anfang 2022 der Startschuss für die ersten privaten Einfamilienhäuser erfolgen.

Weitere Informationen unter:

www.bobinet-quartier.de
www.castelnau.de
www.castelnau-mattheis.de
www.petrisberg.de
www.burgunder-viertel.de

Firmensport

Die EGP hat erneut am 7. Bitburger 0,0 %-Firmenlauf teilgenommen. Bei dem Lauf am 08.09.2021, mit Start und Ziel an der Arena Trier, war das EGP-Mixed-Team – unterstützt durch die Quartiersmanufaktur – mit sieben Laufenden auf der Strecke.

BOBINET QUARTIER

Bobinet-Entrée – Alte Färberei

Passend zum Bobinet-Ambiente wurde das Entrée der Alten Färberei mit einer Kombination aus Streckmetall-Elementen, in Anlehnung an die bestehende Fassade, und passendem Grün zur Straße und Kreisverkehrsplatz neu gestaltet.

BOBINET QUARTIER

Finaler Straßenbau Bobinet-Quartier

Im Bobinet Quartier ist mit dem Endstufenausbau der Peter-Molz-Straße nun auch die letzte verbliebene öffentliche Straße fertiggestellt. Das Gesamtprojekt ist damit abgeschlossen. (Siehe auch Seiten 6 und 7).

Immobilienmesse Trier 2021

Nach einem Jahr Corona-bedingter Auszeit war es wieder soweit: Die EGP war mit ihren Projekten auf der Immobilienmesse „Mein Zuhause" in der Arena Trier am 6. und 7. November vertreten. Die rund 2000 Besuchenden konnten sich in diesem Jahr am farbenfrohen Stand mit großem Modell über aktuelle und zukünftige Projekte der EGP beraten lassen.

PROJEKT BURGUNDER VIERTEL

Nachhaltigkeitstage im Burgunder Viertel

Während der Nachhaltigkeitstage im September hatten interessierte Besucher die Möglichkeit, einen Einblick in spannende Themenbereiche rund um das Burgunder Viertel zu erhalten. Mit den drei Workshops „Burgunder Bienentag" mit Imkerei, Honig-Tasting & Bienen-Wissen, „Urban gardening" mit Pflanzenkunde, praktischen Tipps und Bastelaktionen sowie „Upcycling & Co." mit praktischen, nachhaltigen Ideen für den Alltag wurde eine große Bandbreite an Themen geboten. Der Abschluss der Nachhaltigkeitstage fand am 19.09.2021 mit dem offenen Mobilitätstag statt. Hier konnten sich die Gäste über Mobilitätsformen informieren, Lastenräder und E-Bikes ausprobieren und in entspannter Atmosphäre das Burgunder Viertel kennenlernen.

EGP-Ausbildung 2022

Im August 2022 geht es los – jetzt bewerben! Ausbildung zur/zum Kauffrau/-mann für Büromanagement oder Immobilienkauffrau/-mann. Informationen unter *www.egp.de/ausbildung*.

/INFOS & NOTES

PROJEKT BURGUNDER VIERTEL

Summer-Review Burgunder Viertel

Sommer, Sonne, Spiele – auch in diesem Jahr sorgten die Sun Games und die eigens kreierte Tiki-Bar für Summer-Feeling am Event-Container an der Kohlenstraße. Viele Besuchende nutzten die Gelegenheit zum Verweilen, Chillen und Ausprobieren und genossen schon einmal den Sommer im Burgunder Viertel.

/INFOS & NOTES

Temporäre Kunst auf dem Petrisberg

Von Juli bis Mitte November verwandelte sich das EGP-Projekt École Maternelle auf dem Petrisberg in eine Leinwand für das aktuell größte Kunstwerk in Trier. Im Auftrag der EGP und in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung hat die Trierer Künstlerin Anja Streese das Kunstwerk „ENDwickelt" entworfen. Es spiegelt die Entwicklung des Petrisberg im Verlauf der vergangenen 20 Jahre aus der Sicht der Künstlerin wider. Teil der Aktion ist auch der Verkauf von insgesamt 500 Unikaten in Form von Ausschnitten des Originalkunstwerkes seitens der Kulturstiftung Trier e.V. Der Erlös kommt der regionalen Kunstszene sowie Bildungsprojekten für Kinder zugute.
Weitere Informationen und Anfragen unter *www.kulturstiftung-trier.de* oder telefonisch unter Tel. 0651/9797-1231 (Mo, Di, Do).

Petrisberg Connect e.V.
Netzwerk für Familie, Freizeit, Kultur und Lebensraum

Die Corona-Pandemie bremste zunächst auch die Aktivitäten des Nachbarschaftsvereins Petrisberg Connect e.V., erst im Sommer konnte das Programm 2021 so richtig anlaufen: Die Idee des Vereinsmitgliedes Josef Balmes für die Anlage eines Nachbarschaftsgartens auf dem Grünstreifen zwischen Wasserturm und Franzensknüppchen wurde mit Unterstützung des Vereins in das „Stadtdörfer"-Programm des Landes aufgenommen, womit Planung und Finanzierung gesichert sind. Zur Überbrückung der verwaltungstechnisch bedingten Wartezeit bis zur Realisierung des Projektes (voraussichtlich Ende 2022) stellten kurzerhand zahlreiche Mitglieder und Anlieger an einem Juni-Wochenende 13 Hochbeete auf, die inzwischen von zahlreichen Familien des Petrisberges bewirtschaftet und gepflegt werden.
Unbürokratische Unterstützung zum Aufbau der Hochbeete erhielt der Verein durch das Amt StadtGrün Trier mit der kostenlosen Anlieferung von Kompost, Mutterboden und Holzschnitzeln. Finanzielle Unterstützung gab es über die Förderplattform „gemeinsam bewirken" der Sparkasse Trier.
Im Sommer bot sich in den rot und anthrazit angestrichenen Hochbeeten eine bunte Blütenpracht, auch diverse Gemüse wurden angebaut. Viele Familien und Spaziergänger machen inzwischen Halt an diesem neuen Anlaufpunkt – die Idee eines neuen Treffpunkts auf dem Petrisberg scheint zu fruchten!
Anfang Oktober fassten zahlreiche Helfer das Hochbeet-Ensemble mit einem naturnahen Staketenzaun ein – ein echter Hingucker!
Anstelle des Pandemie-bedingten Ausfalls des traditionellen Sommerfestes als Höhepunkt des Jahresprogramms organisierte der Verein kurzfristig Anfang September ein Nachbarschaftspicknick auf der großen Wiese im Maronenhain. Strahlender Sonnenschein lockte 60 bis 70 Gäste, bepackt mit Picknickkörben und Decken, an diesem herrlichen Spätsommer-Samstag an und machte das neue Angebot auf Anhieb zu einem großen Erfolg. Boulen sowie verschiedene Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche sorgten für Kurzweil. Dieses Format findet sicherlich wieder eine Neuauflage.
Auf dem Franzensknüppchen veranstaltete der Verein Ende August einen hochinteressanten und gut besuchten Vortrag über „Abrahamitische Religionen". Als Referenten konnte Dr. Dennis Halft von der Universität Trier gewonnen werden, Verwalter des Lehrstuhls für Abrahamitische Religionen mit Schwerpunkt Islam und interreligiöser Dialog. Dieser Lehrstuhl ist der erste und bislang einzige seiner Ausrichtung an einer theologischen Fakultät im deutschen Sprachraum.
Bei der Mitgliederversammlung am 3. November wurden die Vorstandsmitglieder Petra Lohse und Hermann Brünemann für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.
Nach dem offziellen Teil, in dem unter anderen ein Tätigkeitsbericht des Vorstands präsentiert wurde, stellten die Trierer Künstlerin Anja Streese und Hiltrud Zock (Kulturstiftung) das monumentale Bild „ENDwickelt" und die damit verbundene Kulturaktion vor.
Der im Juni 2009 gegründete Verein Petrisberg Connect versteht sich als Netzwerk von und für Nachbarn – für Familie, Freizeit, Kultur und Lebensraum. Das Miteinander im Stadtteil wird immer wieder durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen belebt.
Bei der Mitgliederversammlung am 3. November wurden die Vorstandsmitglieder Petra Lohse und Hermann Brünemann für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.
Nach dem offiziellen Teil, in dem unter anderen ein Tätigkeitsbericht des Vorstands präsentiert wurde, stellten die Trierer Künstlerin Anja Streese und Hiltrud Zock (Kulturstiftung) das monumentale Bild „ENDwickelt" und die damit verbundene Kulturaktion vor.
Weitere Infos: *www.petrisberg-connect.de.*

/Rückblick

AUF SPURENSUCHE

/ Aussteller: Klasse 10B des Auguste-Viktoria-Gymnasiums Trier und Stadtmuseum Simeonstift Trier

/ Laufzeit: 05.08.2021 bis 23.09.2021

/ Anlässlich des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" und der zugehörigen Ausstellung „Orte jüdischen Lebens in Trier. Eine Spurensuche in Interviews" entstand in Zusammenarbeit mit der Klasse 10b des Auguste-Viktoria-Gymnasiums Trier eine Präsentation für die Bühne. Über ein Schulhalbjahr setzten sich die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung ihrer Lehrerin Irene Sonnenberg und Dr. Dorothée Henschel vom Stadtmuseum Simeonstift Trier auf verschiedene Weise mit dem Thema „Jüdisches Leben in Trier" auseinander. Alleine oder in Kleingruppen entstanden mit großer Begeisterung eine Audioführung quer durch die Innenstadt, Quiz-Bögen für den Besuch im Museum sowie ein Videobeitrag, der den Fokus auf den Alltag jüdischer Jugendlicher lenkte.

WE ORGANISM

/ Aussteller: Nils Friedrich

/ Laufzeit: 23.09.2021 bis 27.10.2021

/ „We Organism – The Intermediate Space" symbolisiert den Raum, in dem wir uns zwischen den gesellschaftlichen Vorgängen befinden und bewegen. Die Installation verbildlicht diesen Ort als Zwischenraum sowie uns als den darin befindlichen Organismus im Rahmen einer reaktiven Lichtinstallation und hinterlässt eine leuchtende Spur unseres Hindurchbewegens.

EIN BLICK: EINBLICK

/ Aussteller: Martina Rothkamm und Christine Radünzel

/ Laufzeit: 27.10.2021 bis 11.11.2021

/ Die Ausstellung findet im Rahmen der WOCHE DER STILLE in Trier (30.10 bis 07.11.21) statt

BÜHNE

Weitere Informationen unter:
www.egp.de/buehne
www.facebook.com/buehnetrier

/Aussichten

THE STAGE IS YOURS

/ Aussteller: Inesa Babkovich und Freunde der Kulturförderung e. V. – die Creators von „ISABEL – das neue Musical"

/ Laufzeit: 11.11.2021 bis 09.02.2021

/ Diese Installation ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit den wichtigsten aktuellen Themen aus dem Leben junger Menschen. Dabei werden keine konkreten Figuren oder Handlungen dargestellt, sondern die Themen werden vielmehr auf einer visuellen, abstrakten Ebene angesprochen. Die Installation besteht aus mehreren großen Puzzle-Elementen im Raum, die von außen an allen Seiten sichtbar sind. Je nach Standort und Blickwinkel der Betrachtenden werden die Elemente so in unterschiedlicher Weise, scheinbar wie ein wandelndes Puzzle, optisch zusammengefügt und ergeben so immer neue Formen. Das überdimensionale Puzzle stellt auch einen Bezug zum Gaming-Bereich dar – eine „First Person"-Perspektive, die virtuelle und reale Welten verbindet und einen Raum schafft, in dem gesellschaftliche Konventionen immer wieder hinterfragt werden können.

egp Gesellschaft für urbane Projektentwicklung

WIP WISSENSCHAFTSPARK TRIER

BOBINET QUARTIER

CASTELNAU

CASTELNAU MATTHEIS

PROJEKT BURGUNDER VIERTEL

EGP GmbH
Albert-Camus-Allee 1
54294 Trier
Telefon: 0651 / 436 80-0
kontakt@egp.de

www.egp.de
www.bobinet-quartier.de
www.castelnau.de
www.castelnau-mattheis.de
www.petrisberg.de
www.burgunder-viertel.de

www.facebook.com/projektentwicklung
www.facebook.com/bobinetquartier
www.facebook.com/buehnetrier

www.instagram.com/burgunderviertel